

# Amts- und Anzeigeblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition bei unseren Börsen sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hennebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Angelegenheitspreis: die kleinpältige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sprechstelle Nr. 210.

60. Jahrgang.

N 212

Freitag, den 12. September

1913.

### Zum Untergang des Marinelaufschiffes „L. 1“.

Noch ist es bei dem Zehn amtieller Nachrichten nicht möglich, ein klares Bild von den Vorgängen zu gewinnen, die zu der furchtbaren Katastrophe bei Helgoland geführt haben. Ein Urteil über das Unglück abzugeben, wäre schon um so schwieriger unstatthaft, weil die Untersuchung erst nach der Bezeichnung oder bei den gereichten Offiziere abgeschlossen werden kann. Auch von amtlicher Stelle wird vor voreiligen Urteilen gewarnt:

Berlin, 10. September. (Amtliche Meldung.) Angesichts der vielen in die Öffentlichkeit gelangten widersprüchlichen, teilweise offensichtlich falschen sensationalen Nachrichten über die Ursachen, welche zur Vernichtung des „L. 1“ führten, ist es ratsam, die amtlichen Feststellungen abzuwarten, wodurch allein der Unglücksfall sachlich und richtig aufgeklärt werden kann.

Berlin, 10. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß „L. 1“ volle Gasfüllung und reichlich Ballast hatte und bis zum Eintritt der Boote fünfhundert Meter Höhe hielt. Da das Unglück höheren Gewalten zuzuschreiben ist, ändert sich nichts am Kriegswert der Zeppelin-Schiffe.

Über das traurige Schicksal des Marinelaufschiffes und seiner Besatzung liegen uns heute noch folgende Meldungen vor:

Helgoland, 10. September. Das Luftschiff „L. 1“ scheint nach dem Start ins Wasser schnell versunken zu sein. Es knickte in der Mitte ein, sodass sich jedenfalls nur die im Laufgang befindlichen Personen retten konnten, während die Gondeln unter Wasser waren. Die ersten Hilfe leisteten die Linierschiffe „Hannover“ und „Schleswig-Holstein“. Die gesamte Flotte wurde durch Signale zur Unfallstelle bereit, doch traf anscheinend nur noch das Torpedoboot „107“ rechtzeitig ein, dem es gelang, drei Personen zu retten. Das Linierschiff „Hannover“ rettete vier Personen und brachte sie zusammen mit den anderen Geretteten nach Wilhelmshaven.

Hamburg, 10. September. Von den mit dem Luftschiff „L. 1“ Bergungslüften wurde heute vormittig bei Cuxhaven Korvettenkapitän Meising angereisen. Von einem Fischerkutter wurden aufgesetzte Kapitänleutnant Hanne, Obersignalmaat Pahle, Obersignalmaat Müller und der Signalmat Kirschner, sowie Bootsmann Menge. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet den Bergungslüften folgenden Nachruf: Eine erschütternde Schreckenskunde traf in der Nacht zu heute aus Helgoland ein: Der gewaltige deutsche Marinelaufschiff „L. 1“, der erste seiner Art, ist gestern abend gegen 7 Uhr auf offener See verunglüftet, 18 Seemeilen nördlich von der Insel. Zu dem Verlust des Fahrzeugs gesellt sich die schmerzhafte Nachricht des Todes von vierzehn weiteren Angehörigen unserer Marine. Ihre Andachten wird von dem Vaterlande in Ehren gehalten werden.

Cuxhaven, 10. September. Heute mittag um halb 12 Uhr landete das Torpedoboot „V 154“ die sechs Geretteten der Katastrophe des Luftschiffes „L. 1“, sowie eine Leiche.

Hamburg, 10. September. Heute Abend 6 Uhr 4 Minuten trafen von Cuxhaven kommend die Überlebenden des verunglückten Marinelaufschiffes „L. 1“ hier ein. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang das Offizierskorps und die Kameraden des hiesigen Marinelaufschiffdetachements in Fuhlsbüttel eingefunden. Vom Hamburger Senat war Senator Freiherr von Berenberg-Gossler erschienen. Von den umgekommenen waren vier verlobt. Auch der Führer des Luftschiffes, Kapitänleutnant Hanne, hatte sich erst vor der Landung verlobt, sodass fünf Bräute durch den Tod ihrer Verlobten in die tiefste Trauer versetzt wurden.

Der maßgebenden Stellen sind natürlich von allen Seiten Beleidstelegramme zugegangen, von denen wir die wichtigsten hier folgen lassen:

Hamburg, 10. September. Dem Senat ist auf sein Ansuchen des Unfalls des Marinelaufschiffes „L. 1“ an den Kaiser gerichtetes Beleidstelegramm folgendes Antworttelegramm zugegangen:

Bad Salzbrunn, 10. September. Ich dank dem Senat für den Ausdruck der Teilnahme bei dem erschütternden Verlust des Luftschiffes. Die brave Mannschaft, die dabei zugrunde ging, hat das Recht in die Ehrenbücher der Marine eingetragen zu werden.

Wilhelm I. R.

Berlin, 10. September. Die Kaiserin hat an das Reichsmarineamt zu Händen des Herrn v. Tirpitz aus Anlass des Helgoländer Schiffsunglücks folgendes Telegramm gesandt: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem namenlosen Unglück, das unsre Marine durch die Vernichtung des Marinelaufschiffes zugeschlagen ist, spreche ich Ihnen mein von Herzen kommendes Beileid aus. Gott tröste die armen Hinterbliebenen. Falls irgend welche Beihilfe nötig wird, bitte mir Mitteilung zu machen. Würden Sie auch den Hinterbliebenen mein Beileid aussprechen lassen? Welch tiefe Trauer wird unsre ganze Marine ergriffen haben.

Berlin, 10. September. Prinz Heinrich von Preußen hat an den Admiral von Tirpitz aus Anlass des Unfalls des „L. 1“ bei Helgoland folgendes Telegramm gerichtet: „Bedauere tief den Verlust so vieler treuer Kameraden und Mannschaften. Möge diese Katastrophe aber uns wertvolle Erfahrungen bringen für die Weiterentwicklung unserer Luftschiffe.“

Prinz Heinrich

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— Ernennung zum Generalinspekteur. Der Kommandierende General des 1. Armeevolks, General der Infanterie von Klug, ist zum Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion ernannt worden; mit der Führung des 1. Korps wurde Generalleutnant von François von der 13. Division beauftragt.

— Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten. Der Gesamtbetrag der freiwilligen Beiträge der deutschen Bundesfürsten zur Deckung der Wehrvorlage wird im Reichstag auf 25 Millionen Mark geschätzt.

— Dementierter Besuch des deutschen Kaisers in Wien. Gegenüber der Meldung von dem bevorstehenden Besuch des Deutschen Kaisers in Wien, weiß sowohl das Auswärtige Amt in Wien, wie auch die deutsche Botschaft darauf hin, daß ihnen darüber nichts bekannt sei. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hält jedoch seine Meldung, die aus Hostreissen stammen soll, aufrecht.

#### Rußland.

— Die Verlobung am Zarenhofe. Der rumänische Thronfolger wird noch im September mit seinem ältesten Sohne in Palma erwartet, wo höchstwahrscheinlich die Verlobung des Prinzen Karl mit der ältesten Tochter des Zaren erfolgen wird.

#### Frankreich.

— Die deutsch-französische Grenze. Die Mission zur Festsetzung der deutsch-französischen Grenze im Kongogebiet ist am Dienstag vor Asarta in Bordeaux eingetroffen. Der Chef der Mission, Kapitän Partique, erklärt, daß man die Arbeiten als beendet ansiehen könne, da die französische und die französische Mission sich in Übereinstimmung befinden. Die Schwierigkeiten, denen man begegnete, seien sehr groß gewesen, besonders für die deutsche Mission. Die französische Mission habe ebenfalls einige Schwierigkeiten gefunden, besonders in Poto, wo zwei eingekreinte Träger von Kannibalen getötet und verzehrt worden seien. Ebensolehe Fälle hätten sich in Legula und Latchbay ereignet. Die Mission habe ständig die drahtlose Telegraphie bei Feststellung der Grenzpunkte benutzt.

— Frankreich und der Besuch des Griechenkönigs in Deutschland. Der „Matin“ schreibt: Man muß sich darüber klar werden, ob das griechische Volk sich solidarisch erklärt mit der Haltung und der Rede des neuen Königs. Falls, was wir aber nicht glauben, solle Solidarität bestehen, bliebe uns nichts übrig, als unsere militärischen Instrumenten anderswohin zu schicken und Griechenland, welches Deutschland seine Siege verdankt, zu überlassen, Deutschland auch den Erfolg seiner Siege zu verdenken, das heißt, sich ausschließlich an Deutschland zu wenden, wegen der Übernahme der Inseln im Megäischen Meer, welche Griechenland seit drei Monaten vergleichsweise von allen Mächten des Dreieubundes verdeckt. Der griechische Deputierte Tsagris, gegenwärtig im Badeaufenthalt in Châtel-Guyon in Frankreich, richtete an den „Matin“ folgendes Telegramm: Seine Majestät der König hat, wie üblicherweise viele gewöhnliche Of-

fiziere, seine militärischen Studien in Deutschland gemacht. Bei Gelegenheit einer rein militärischen Demonstration und in Gegenwart ehemaliger Studienkameraden und Lehrer hat der ruhmreiche Jörgling geglaubt, denen eine Ahdigung erweisen zu müssen, die seine Lehrer in der Wissenschaft waren. Das ist ein sehr natürliches, des wahrhaft großen Mannes würdiges Gefühl, das keinen anderen Sinn hat. Das griechische Volk ist Frankreich sehr dankbar für die Gefühle, die Ihr uns immer bezeugt habt, und wir werden niemals die Haltung der französischen Regierung bei Gelegenheit der Schwierigkeiten, gegen die Griechenland zu kämpfen hatte, vergessen. Alle Griechen, die Griechenland besucht haben, können es nicht leugnen, und die Vokalpräche, welche der König, der Kriegsminister und die ganze griechische Presse der französischen Militärmission gespendet haben, sind ein glänzender Beweis unserer Dankbarkeit für die Dienste, welche die Mission der Hellenischen Nation erwiesen hat. Die Bande, die die beiden Völker einigen, sind fähig, dem Einfluss von Missverständnissen zu widerstehen. Dies wird hoffentlich verhindern, daß bittere Worte gesprochen werden.

#### Vom Balkan.

— Zu den türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Am Dienstag abend traten die bulgarischen und türkischen Delegierten in Konstantinopel zu einer privaten Besprechung zusammen, die zwei Stunden, bis gegen 11 Uhr nachts, dauerte. Nach Informationen von bulgarischer Seite wurde die Grenzfrage, sowie die übrigen zu regelnden Fragen einer gründlichen Erörterung unterzogen. Jede der Parteien entwidete ihren Standpunkt, ohne aber bisher von ihren Vorschlägen abzugehen.

— Enver Bey ist in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde vom Sultan in Audienz empfangen, und nahm hierauf an den Besprechungen der Ministerreunion teil. Wie verlautet, wurden betreffs West-Thraziens endgültige Beschlüsse gefasst, die der stattfindenden Besprechung der Unterhändler vorgelegt werden.

#### China.

— Japan und China. Die japanische Gesandtschaft in China ist von Tokio aus angewiesen worden, der chinesischen Regierung die in Verbindung mit dem Vorfall in Nanking gestellten Forderungen zu unterbreiten. Die japanische Gesandtschaft bezeichnet die Forderungen als überaus massiv.

#### Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. September. Heute sind in Eibenstock 36 Offiziere, 842 Chargierte und Mannschaften, 48 Pferde, 1 Marktenderwagen mit Bespannung untergebracht. Bei früheren Einquartierungen hat sich die Einwohnerchaft stets bemüht, die hier untergebrachten Truppen gastfreundschaftlich aufzunehmen. Wir sind überzeugt, daß sie den Vaterlandverteidigern auch diesmal wieder einen warmen und herzlichen Empfang bereitet hat, wenngleich die Zeiten jetzt wenig günstig sind. Ob wir von den Übungen selbst in unserer Stadt und in der allernächsten Umgebung etwas zu sehen bekommen werden, steht dahin. Indes seien auch hier die Grundstücksbesitzer nochmals auf die verschiedenen behördlichen Bekanntmachungen hingewiesen, wonach sie die Verpflichtung haben, noch nicht abgeräumte Felder, Heizpflanzungen und andere vorzugsweise zu schonende Ländereien durch Strohvliese oder Warnungsflaggen kennlich zu machen. Besser zuviel zu viel getan in dieser Beziehung, als zu wenig. Wir wiesen ferner lästiglich darauf hin, daß der Staat nur die von den Truppen angerichteten Flurschäden vergütet, für die durch Zuschauer verursachten Schäden vagegen nicht aufkommt. Die Zuschauer sind ausdrücklich angehalten, auf den öffentlichen Wegen zu verblassen. Bei Zwiderhandlungen seien sie sich der Strafverfolgung aus. Die Grundstücksbesitzer müssen selbstverständlich nach Möglichkeit mitstreiten, daß Flurschäden durch Zuschauer verhütet werden. — Die zweite Einquartierung erhält unsere Stadt vom 17. bis 18. dieses Monats.

— Carlsfeld, 10. September. Nachdem nunmehr die genauen Abrechnungen über Einnahmen und Umlösten anlässlich des Kornblumentages erfolgt sind, hat sich ein Reingewinn von 560,74 M. ergeben, gewis ein für Carlsfeld sehr erfreuliches Ergebnis. Die Leitung der ganzen Veranstaltungen lag in den bewährten Händen des Herrn Regl. Forstmeisters Spindler.

— Dresden, 10. September. Dem Hirschischen Telegraphen-Bureau meldet man: Der Ministerrat, der am Sonnabend vormittag ganz unvermittelt im Beisein des Königs Friedrich August tage, findet in hiesigen eingeweihten Kreisen folgende Erklärung: König Friedrich August hatte sich für Sonnabend 11 Uhr nach Eröffnung des Museums für sächsische Volkskunde zur Besichtigung des neuen königlichen Schauspielhauses angestellt, das am nächsten Sonnabend feierlich eröffnet werden soll. Dieser Besuch wurde ganz plötzlich auf die Initiative des Königs abgesagt, und statt dessen fand der erwähnte Ministerrat statt, zu dem der Generaldirektor der Regl. Schauspiele, Graf Seebach, hinzugezogen wurde. Gegenstand der Beratung war, wie es heißt, die vom Grafen Seebach angeordnete Neuauflösung von Schönhehrs „Glaube und Heimat“, die in Hofkreisen — man nennt besonders Prinzessin Katharina — wegen der angeblich antikatholischen Tendenz des Stücks auf heftigen Widerstand stieß. Über den Verlauf des Ministerrats ist Näheres nicht bekannt, doch gilt die Stellung des Grafen Seebach für neu bestätigt. Es soll, selbst Katholik und Schüler von Felsenbach, bei der katholischen Döspatier und einflussreichen Mitgliedern der konservativen Partei mit seiner großzügigen Kunstauffassung nicht immer Gegenliebe gefunden haben. Die Freunde des Grafen Seebach, besonders der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Beutler sollen über diese Anseindung empört gewesen sein. Es wird übrigens erzählt, König Friedrich August habe gedroht, den Eröffnungsfeier der königl. Schauspiele fern zu bleiben. Erst nach langem Drängen entschloß sich der König, am nächsten Abend zur Galavorstellung, aber erst um 9 Uhr nach Beginn der Vorstellung, zu erscheinen.

— Dresden, 10. September. Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera vom Balkan hat das Königl. Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, nach der der Königl. Polizeidirektion zu Dresden die Inhaber der hiesigen Hotels, Pensionen usw. angewiesen hat, auf Reisende aus den choleraverseuchten Gegenden des Balkans ein wachsames Auge zu werfen und etwaigen Choleraverdacht sofort der nächstgelegenen Wohlfahrtspolizeiinspektion zur Kenntnis zu bringen, die für die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln Sorge tragen wird. Die Überwachung derartiger Reisender soll in diskreter Weise ausgeführt werden. Uebrigens sind auch an den Landesgrenzen ähnliche Maßnahmen getroffen worden.

— Dresden, 10. September. Der von Freiberg nach Unterföhring von etwa 80 000 Ml. flüchtig gewordene Rechtsanwalt Clemm wurde bei Scharfenberg tot auf der Elbe gezogen.

— Leipzig, 10. September. Bei der Landung des hier stationierten „Z. V.“, der von den Kaisermandönen zurückkehrte, ereignete sich ein schwerer Unfall. Das Luftschiff wurde von einer Sturmboje wieder hochgetrieben und riss 4 Mann mit in die Höhe. Dem Arbeiter Gafford gelang es, in die Gondel zu klettern. Der Soldat Reichenhauer vor der 2. Komp. des Luftschifferbataillons Nr. 3 und der Kanonier Pöhl vor dem Feldartillerieregiment Nr. 77 stürzten aus etwa 150 Meter Höhe herab und wurden getötet. Dem Sergeanten Armin vom Luftschifferbataillon gelang es, sich solange festzuhalten, bis das Luftschiff gelandet war. Dieses mußte jedoch sofort wieder wegen des herrschenden Sturmes in die Höhe gehen, konnte aber schließlich glatt landen.

— Tharandt, 10. September. Die Einweihung der Talsperre bei Malter findet Sonnabend, den 27. September, vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Königs statt. Der König wird 10 Uhr 30 Min. von Seifersdorf kommend, an der Sperrmauer eintreffen.

— Mülsen St. Nikolaus, 10. September. Beim Überschreiten der Bahngleise wurde die 70-jährige Spulerin Schubert geb. Frisch von dem Mittagszug der Schmalspurbahn überfahren. Die alte Frau, die schwerhörig war, hatte die Warnungssignale der Lokomotive überhört, wurde von dieser erfaßt und eine große Strecke geschleift, ehe es gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten die Schwerverletzte, der u. a. ein Fuß fast abgefahrene worden war, in ihre Wohnung. Ein zugezogener Arzt ordnete die Überführung nach dem Zwickauer Kreiskrankenhaus an. Auf dem Wege dorthin starb aber die Bedauernswerte an ihren schweren Verletzungen.

— Schwarzenberg, 9. September. Heute fand hier in Gegenwart des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer die Hauptkonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Inspektionsbezirks Schwarzenberg statt. Auf Grund des Wortes „Dein Alter sei wie deine Jugend“ gab Herr Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Wildfeuer einen Rückblick auf die Jugendzeit des Deutschen Reiches und auf die Jugend der Volksschule. Er ermahnte zu tätiger Weiterarbeit in treuer Vaterlandsliebe, zu treuer Weiterarbeit am Geiste echter Religiosität. Nach dem Gesang des „Gloria“ aus der Messe von Wermann gedachte der Bezirksschulinspektor der seit der vorjährigen Hauptkonferenz verstorbenen Herrn Amtshauptmann Dennerling, Zwölflau (früher in Schwarzenberg), Bürgermeister Dr. Krebschmar, Aue und Ziegler, Lößnitz, sowie der in diesem Jahre aus dem Leben geschiedenen Lehrer im Bezirk. Sodann hielt Herr Schuldirektor Werner, Bernsdorf, einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Welche besonderen Anregungen bietet unsere ergebige Heimat dem Lehrer der Naturkunde und wie lassen sich diese verwerten?“ Herr Oberlehrer Schmidt, Johanngeorgenstadt, gab praktische Würke zur Anfertigung einfacher Versuchsmittel für den Lehrer der Naturkunde. Unter den amlichen Mitteilungen wurde auf die in Tharandt stattfindende Veranstaltung zur Förderung des Vogelschutzes hingewiesen. Mit Choralgesang schloß die Konferenz.

— Plauen, 10. September. Der Kraftwagenführer Klausnitzer, der heute wegen Widerstandes und gefährlicher Körperverletzung anlässlich einer Pfändung vor dem hiesigen Schöffengericht stand, saß auf den

Hauptbelastungzeugen. Weber Steinbach, der am Hals getroffen wurde. Eine zweite Kugel schoss Klausnitzer in den Zuhörerraum, traf aber niemand. Der Täter wurde nach heftigem Widerstand abgeführt. Der Verleger konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

— Für die Abgeordneten- und Jahresversammlung des Erzgebirgsvereins am 3. und 4. Oktober in Johanngeorgenstadt ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden. Freitag, 3. Oktober: nachmittags 3 Uhr Sitzung des Gesamtvorstandes im „Hotel de Saxe“, nachmittags 4 Uhr Abgeordnetenversammlung im „Ratskeller“ und abends 8 Uhr Kommers und Aufführung „Die Exilanten“ von Höder im „Ratskeller“. Sonnabend 4. Oktober: Früh Besichtigungen und unter anderem Besuch einer Ausstellung im Schausaale: „Das Erzgebirge im Bild, Wort und Bild“. Halb 11 Uhr Jahresversammlung im „Ratskeller“ mit Jahresbericht des 1. Schriftführers. Nachmittags Festessen im „Ratskeller“. Die Beratungsgegenstände für die Abgeordnetenversammlung enthalten unter anderem folgendes: 1. Rechnungsbericht. 2. Errichtung von Erweiterungsbauten auf dem Auersberg. 3. Verpachtung des Fichtelberg-Unterkunfts-hauses. (Der Pachtvertrag läuft am 31. März 1915 ab.) 4. Antrag auf Gewährung von 1000 Mark Hilfe zur Erhaltung und Zugänglichmachung der Seiffener Binge. 5. Antrag des Ausschusses für Errichtung eines Erzgebirgs-Berlehrsmuseums in der Augustustburg auf Gewährung einer laufenden jährlichen Beihilfe von 500 Ml. u. Bogenantrag des Zweig-Annaberger auf Verlängerung dieser Beihilfe. 6. Mitteilungen (Verpachtung des Auersberg-Unterkunfts-hauses — Bismarckturm auf dem Fichtelberg — Wetterbeobachtungsstation auf dem Fichtelberg.) 7. Wahl des Vates für die nächstjährige Abgeordneten- und Jahresversammlung. 8. Besichtigung der Sonderausstellung „Deutschland im Bild“, Leipzig 1914. 9. Sommerfestschein. 10. Werbealbum. 11. Herausgabe eines Wanderbuches. 12. Wahl des Gesamtvorstandes sowie von 7 Vereinen, die je 1 Beifahrer zu entsenden haben, für die Jahre 1914/16.

#### Amliches Bericht über den öffentlichen Teil der 11. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 29. August 1913.

1) Entschuldigt fehlte Herr Vertreter Mayer.

- a) Der Gemeinderat nahm Kenntnis:
  - a. von dem befindlichen Ergebnis einer durch den Finanzausschuss am 18. August vorgenommenen Revision der Gemeindebauten und der Sparfeste;
  - b. von einer Aufschrift des Elektrizitätswerkes „Obererzgebirg“, die weitere Anbringung von Bildtafeln vorrichtungen zur Sicherung der Straßenbeleuchtung betraf. Hierzu wurde beschlossen, bei dem Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“ dahin vorstellig zu werden, daß die Ringleitung noch vor Eintritt des Winters zur Ausführung kommt;
  - c. von der Ablehnung des Konzessionsgesuches des Herrn Restmann;
  - d. von dem Beitritt der Gemeinde Oberschlema zum Nassau-Revisionssverband;
  - e. von einer Verordnung, die Einholung von Genehmigung bei Erlass ordentliches Hochschriften betrifft;
  - f. von der Einladung des Turnvereins „Jahn“ zum Schauturnen und
  - g. von einem Dankesbrief des Turnvereins 1881;
- a. Auf Einhuk des Herrn Eduard Flemming, die Einziehung eines Teiles des öffentlichen Weges Nr. 47 des Flurbuches für Schönheide betr. sah der Gemeinderat Entschließung;
- b. Auf Vorschlag des Bauausschusses wurde beschlossen, die vor dem Fabrikgrundstück der Firma Venk u. Co. in Aussicht genommene Beleuchtung nur in der Weise auszuführen, daß die Laternen bei dem Straßenübergange unterirdisch abgeführt werden. Die Firma Venk u. Co. soll dagegen die Herstellung der ihr aufgegebenen Schleife zur Ableitung der Fabrikabwasser überlassen bleiben, mit deren Herstellung baldigst zu beginnen ist;
- c. Der entlang des Bergerischen Lagerplatzes nach dem Bismarckhain zu führende Privatweg soll nach dem Vorschlag des Bauausschusses — Zustimmung der beteiligten Grundstückseigentümer vorausgesetzt — instand gesetzt werden. Ebenso sollen an dem Übergang des nach Neudorf führenden Weges genügend weite Röhren zur Ableitung der vom Fuchsgrundstück kommenden Abwasser eingelegt werden;
- d. Den über das Gelände nach Herrn Baumeister Schmidt zu aufgestellten Fluchtlinienplan beschloß der Gemeinderat auf Anregung der Königlichen Amtshauptmannschaft dergestalt zu erweitern, daß auch das Gelände bis zum Abzweig der Nördergasse sowie das Gelände oberhalb des Herrn Alberti mit eingezogen werden;
- e. Wegen der späteren Verlegung der zum Grundstück Ortslinie-Nr. 490 gehörenden, an der Rosenbaumgasse gelegenen Brunnenstube wurde Beschluss gefasst;
- f. den Baugelassen:
- g. der Wollwarendruckfabrik, den Umbau an die Dampfseile betr.;
- h. des Herrn Hager, den Umbau zur Vergrößerung des Ateliers betr.;
- i. des Herrn Unger 140 E, die Reparatur eines Holzhupens betr.;
- j. der Firma Seidel 170 C, den Neubau eines Schuppens betr., erfolgte bedingungsweise Befürwortung;
- k. ebenso wurden 2 Besuche um Errichtung kleinerer Schuppen unter Widerrufsbehalt bedingungsweise genehmigt;
- l. von einem Angebot der Gartenstadt Hellerau, S. m. b. S., die Errichtung von Einfamilienwohnhäusern betreffend, nahm der Gemeinderat Kenntnis;
- m. schließlich wurde noch Beschluss gefasst über das Verbot des Betretens des Weges nach dem Schädlichberg durch Kraftwagen.

2) Nach Vortrag des Berichtes über die Sitzung des Feuerlöschhausschusses vom 14. August er. sah der Gemeinderat in einzigen Feuerlöschen Beschluss.

3) Kenntnis nahm der Gemeinderat von einer Verfügung der Königlichen Amtshauptmannschaft, die Gestaltung der hiesigen gemeinsamen Ortstrantenteile zu einer allgemeinen Ortstrantente im Sinne der Reichsverordnung über Ausdehnung des Dorfes auf die Gemeinden Ober- und Unterflößgrätzl bet. und über den behalb zu errichtenden Gemeindewerband. Als Vertreter des Gemeinderats wählte der Gemeinderat in den Verbandsvorstand neben dem Gemeindewerband Herrn Vertreter Emil Küngmann.

4) Das Entlastungsgesuch des Herrn Hilfsgerichts Schneider wurde für 30. August er. genehmigt und ebenso genehmigte man das weitere Entlastungsgesuch des Herrn Hilfsgerichts Espig für 30. September er. Wegen der Belebung der freiwerdenden Stellen wurde Beschluss gefasst.

5) Das Gesuch eines hiesigen Lehrers um Gewährung der Entschädigung für einige infolge Ableitung einer militärischen Übung ausgeschlossene Ueberstunden wurde genehmigt.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

12. September 1813. Am 12. September war Napoleon wieder in Dresden; damit war ein gewisser abwartender Stillstand in den Operationen des französischen Kaisers eingetreten. Am sel-

ben Tage ergab sich die Stadt Raumburg durch Kapitulation an den preußischen Rittmeister Graf Wartenstein, wobei vierhundert Franzosen zu Gefangenen gemacht wurden. Auch Wartenstein gehörte zu den von der Hauptarmee ausgesandten Freischäfersführern, die nicht wenig zur Beunruhigung Napoleons beigetragen.

— Aus diesen Tagen liegt ein Schreiben Knefes beobachtet aus dem Hauptquartier des Verbündeten vor, das so recht die in diesem Hauptquartier herrschende Verwirrung zu markieren geeignet erscheint. Es heißt darin: „Du sagst, was man hiesigerorts tun wird, ich sehe schwer; denn wir kommen wie immer nicht aus dem Kriegsrate heraus. Schwarzenberg ist ein verständiger Mann, hat aber nicht die Meinung der Monarchen und den Glauben für sich; daher ewige Kontroversen, die russischen Generale gehorchen nicht, der Kaiser erzieht zuweilen mit; Toll, Wolkonsky, Jomini und Tieffisch psuschen auch mit brein — so kommen widerstreitende Befehle auf Befehle und niemand weiß, wer Koch oder Delner ist.“

#### Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.

(Fortsetzung.)

Ritter verneigte sich dankend. Frau Schwab gestand etwas zaghaft ihre Einladung an Käthe. Sie fürchtete, die sparsame Tochter werde ihr jungenvolles Gesicht machen und im Herzen die Mutter anfliegen und tadeln, daß sie in ihrer betrüngten Lage ein offenes Haus haben wolle, wie ebedem.

„Aber weißt du, Käthe, es ist wichtig für Babi, wenn wir uns mit seinem Lehrer gut stellen, und er sieht so anspruchlos aus; wir brauchen für ihn keinen Aufwand zu machen!“ Käthe meinte das auch und lächelte sehr froh.

„So kam es, daß Herr Ritter recht oft in Frau Schwabs kleiner Wohnung erschien und daß er im Sturm das Herz der alten Dame gewann. — Er war aber auch wirklich „jamaß“, wie Georg sich ausdrückte.

Neues Leben war mit ihm in dem kleinen Gemüsefreiheit erwacht. Er stand so mitten im Leben, erzählte von allem, was in der Welt sich ereignete; er las viel und brachte interessante Bücher mit, aus denen er manchmal vortrug. Dann wieder lachte er lachen und scherzen, daß ihnen die Tränen über die Wangen ließen.

„Ein wahres Glück, daß Käthe so gar nicht dazu neigt sich zu verbieden“ — dachte die Doktorin manches Mal, „sie amüsiert sich herlich mit ihm, aber sie denkt nicht daran ein wärmeres Gefühl für ihn zu hegen, — über seine Gefühle bin ich mir nicht ganz im Klaren — aber er ist ja auch viel zu vernünftig. Sie haben ja beide nichts, und heutzutage steht man sich nicht ohne Geld!“

„Nein, gewiß nicht! Käthe dachte nicht an Liebe, aber dergleichen törichte, altrömodische Dinge.“

„Sie war aber so seelenfroh, wie noch nie in ihrem Leben.“

Und nun heute — sollte sie hinaus in den Wald in dieser himmlischen Frühlingslust.

Käthe hätte nur singen und springen mögen an diesem Sonntage.

„Du bist doch noch das reine Kind!“ sagte Frau Schwab loppschlüsselnd.

Um 3 Uhr kam der Wagen, und die vier jungen Menschen fuhren unter lustigen Scherzen davon: selbst die Doktorin mußte mit einstimmen in die Freude der Jugend. Sie wollte in dieser einen Stunde das Sorgen lassen, ja sogar die brennende Sehnsucht nach ihrem Theodor wollte sie beiseite schieben für ein Weilchen. Es hieß ja doch im Sprichwort: „Keine Nachricht — gute Nachricht.“

In einem einfachen, kleinen Gaithause im Walde bewirtete Herr Ritter seine Gäste mit Kaffee und Kuchen; für Frau Schwab hatte er fürsorglich Tee bestellt, weil sie um ihres Herzleidens willen den Kaffee nicht trug.

Neben den Tassen der Damen lag ein Teelichtraum.

Als Käthe Ritter zum Dank dafür die Hand reichte und seine Augen dabei den ihrigen begegneten, fühlte er es heiß aufsteigen im Herzen: „Gott! wie er sie liebt! Und wußte er nicht, daß sie ihn wieder liebt mit der ganzen Glut eines unberührten, leidenschaftlichen Herzens? Ihre Augen hatten es ihm oft genug gezeigt. Was hatte er getan? War er nicht ein Gelernter, ein Verbrecher gewesen? — Ja — dieser Verkäufer mußte ein Ende haben, — noch war es vielleicht Zeit — noch konnte sie ihn vergessen. Es war ihm ja eine Gelegenheit geboten, von hier zu scheiden. — Er nahm einfach die Stelle eines Gouverneurs bei jenem Prinzen an, von der ein Freund ihm geschrieben hatte, — wiewohl er sich um diesen Posten bewarb, war alle Aussicht vorhanden, daß man ihn ihm gab, denn man hatte ihn bereits den fürstlichen Eltern genannt. — Zeigt nur auf der Hut sein! — Georg schlug einen Spaziergang vor, aber obwohl Frau Schwab meinte, sie könne ja gut allein hier sitzen bleiben, sand der Vorschlag doch keinen Anfang.

„Was ist nur in Ritter gesfahren?“ dachte Georg ärgerlich, — „und Käthe sagt kaum mehr „Biep“! Haben sie sich gezaubert, ohne daß ich es merkte?“ Es war wirklich, als sei plötzlich auf die allgemeine Fröhlichkeit ein Schatten gefallen! — Die Unterkunft zog sich schlappend hin, und die Doktorin meinte, es werde wohl, ob man nicht lieber den Wagen bestellen sollte? Sie sah angegriffen aus, — war es ja auch nicht gewohnt, so lange im Freien zu sein.

So wurde der Wagen bestellt, obwohl Georg ein langes Gesicht machte.

Auf der Rückfahrt begann Ritter plötzlich von seinen Altsichten zu sprechen.

„Es würde ein großes Glück für mich sein, wenn

durch  
Wahr-  
u. Ge-  
gehör-  
reischa-  
Rapo-  
gegt ehr-  
der  
Haupt-  
aratz.  
zu sa-  
schwer;  
riegs-  
Mann,  
d den  
sie ruf-  
hlt zu-  
ösisch  
rechen-  
er Koch

ich diese Stelle erhielte," sagte er sehr sachlich und ruhig. "Sie wird brillant dorrt, und schon um meiner Mutter und Geschwister willen darf ich es nicht von der Hand weisen, was sich mir so ungewohnt bietet."

"Das ist aber sehr traurig für Georg und uns alle," sagte Frau Schwab.

"Ich kann mir auch gar nicht denken, daß eine solche Stellung für Sie passen würde, Herr Ritter."

"Prinz Waldemar soll ein begabter und liebenswürdiger Junge sein," entgegnete Ritter lächelnd, "aber er ist hart und soll nach dem Süden reisen."

"Werden Sie uns schon bald verlassen?" fragte Frau Schwab.

"Ich muß mich sofort melden, sonst wird die Stelle wohl anderweitig vergeben!"

"Sofort reisen!" tönte es in Käthes Herzen nach.

Der Wagen hielt vor ihrer Wohnung. Mühsam stieg die Doktorin aus. Sie atmete sehr schnell und kurz. Ritter führte sie vorsichtig die Treppe hinauf.

Käthe und Georg folgten mit Sorgen und Überraschung.

In ihrem Zimmer angelommen, begann Frau Schwab zu leuchten und nach Lust zu schnappen. Herr Ritter trug die fast Bewußtlose bis an ihre Chaiselongue, wo sie von Käthe sanft gebettet wurde, dann ließ letztere, um die Tropfen zu hören, die für solche Anfälle verordnet waren.

Ritter nahm ihr das Gläschen aus der Hand. "Lassen Sie mich tröpfeln. Wieviel?" fragte er.

"Fünfzehn — ich danke Ihnen!"

Es war das erste Wort, nachdem er von seiner Abreise gesprochen hatte, und wie traurig war der Blick, der dies Wort begleitete! Freilich, das war natürlich in der Angst um die Mutter.

"Ein Telegramm für dich, Käthe," sagte Georg in das Zimmer tretend.

Frau Schwab fuhr empor. "Von wem?" hauchte sie.

Käthe erbrach das Papier. Von Else Dörpfer, Mama, — sie will uns vielleicht besuchen!"

Damit war sie hinaus, von Georg gefolgt, dem es zu dämmern begann, daß er Unheil angerichtet hatte, indem er so unbedacht das Telegramm ins Zimmer brachte.

"Sie betrügt mich," — rief Frau Schwab atemlos heraus, — es ist nicht recht von ihr, ich will alles wissen, geben Sie mir die Depesche, bitte."

Fräulein Käthe hatte sie in der Hand, wahrscheinlich war das Formular für die Rückantwort beigelegt. Wer ist denn Else Dörpfer, Frau Doktor? Eine Freundin?

Diese Neugier war sonst nicht Ritters Eigenschaft. Er wagte aber gar nichts anderes zu sagen, und seine ruhige Stimme, mit der die Frage gestellt wurde, verfehlte nicht ganz ihre Wirkung. Die Kranke lehnte sich zurück.

"Ich ja, eine Freundin Käthes aus unserer früheren Zeit, — der Bruder machte Käthe gewaltig den Hof, alles dabei, wir sind ja nun arm!"

„Frau Doktor dürfen gewiß nicht sprechen, — ich schreibe mich mit der Zeitung hin, bis Fräulein Käthe zum Abendessen ruht, — ich war doch eingeladen?"

"Lieber Herr Ritter, das wissen Sie!" Sie schloß die Augen.

"Wenn Sie doch einschleife," dachte er; es drängte ihn, zu erfahren, was Käthe so erschreckt hatte. — Hing der Inhalt des Telegramms wirklich mit jener Jugendfreundschaft zusammen? Hatte der Bruder vielleicht um sie — um seine Käthe — angehalten? — Giedeck heftig überlistet es Kuno Ritter! — Seine Leidenschaft wuchs mit der Gefahr, die so plötzlich zu drohen schien.

Die Tür zum Nebenzimmer öffnete sich leise, und Georg sagte fast lautlos: „Wollen Sie zum Essen kommen?"

Der Lehrer erhob sich schnell und ging auf den Schenkspielen hinaus.

Die Kranke war eingeschlafen. Käthe sah noch ebenso verstört aus, sie hatte sogar geweint!

"Doch keine schlechte Nachricht?" fragte Ritter, während er auf einen Wink des Mädchens sich an den Tisch setzte.

Käthe nickte.

"Mein Bruder ist schwer krank."

Ritter atmete erleichtert auf. Möchte dieser Langnichts, von dem er auf Umwegen viel Schiedes gehört hatte, in seinen Sünden dahinschmelzen!

Er zwang sich zu einem teilnehmenden Gesicht. Georg schob ihm das Telegramm zu. —

"Darf ich lesen?"

Wieder jenes summe Nicken! Arme kleine Käthe. Vielleicht lastete auf ihr. Er las: „Berlin Auguste-Hospital. Viele schwer krank. B. versteckt. Brauche telegraphisch Geld. Theodor."

"Wer ist B.?"

"Sein Chef." —

"Das ist allerdings schlimme Botschaft," rief Ritter, nachdem er ein Weischen nachgeschnitten hatte, „nun meine ich, ist es am besten, wenn ich morgen nach Berlin reise, Ihren Bruder brüche, ihm Geld mitbringe und Ihnen das Weiterre berichte! Warten Sie mit Ihrer Vollmacht?"

## Kursbericht vom 10. September 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Bonds.		Ausländische Bonds.	
74.60	Urner Stadta. von 1906	86.-	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfd. Ser. 28
58.90	Magdeburger Stadta. von 1906	96.60	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15
93.60		96.4	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfd. Ser. 9
71.40	Oesterreichische Goldrente	92.5	Schwarzburg Hyp.-B.-Pfd. Ser. 8
88.90	Ungarische Goldrente	87.-	Industrie-Aktien.
—	Ungarische Kronenrente	81.-	Chemnitzer Aktionspianierei
75.80	Chinesen von 1906	98.2	Deutsch-Inseln. Bergwerks-Ges.
95.70	Japaner von 1906	85.7	Wanderer-Werke
	Rumänen von 1906	88.7	Chemnitzer Aktien-Spinnerei
	Buenos Aires Stadta. Leib.	101.7	Wiesenthaler Aktienspinnerie
	Wiener Stadta. Leib. von 1906	84.2	Harpener Bergbau
	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	115.21	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.
98.80		248.70	Leipziger Straßenbahn
95.60	4 Hess. Landesk. Hyp.-B.-Pfd. Ser. 20	104.75	Mitteldeutsche Privatbank

"O, Herr Ritter, das wollten Sie für uns tun?" Käthe sah ihn mit einem Blick an, der ihm durchs Herz ging.

"Mit Freuden, Fräulein Käthe, das ist doch nur natürlich, und dann — ich muß ohnehin über Berlin treffen, wenn ich mich bei dem Hofmarschallamt in St. melde, — aber das gehört nicht hierher, ist ja auch gleichgültig."

(Fortsetzung folgt.)



**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher  
ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Hauptdepot bei Walter Jugeit, Mineralwasserfabrik in Eibenstock i. E.

**Wettervorhersage für den 12. September 1913.**

Südwestwind, aufheiternd, etwas wärmer, vorwiegend trocken. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 11. September, früh 7 Uhr 3.0 mm = 3.0 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Freibad im Gemeindebereiche.**

Wasserwärme am 11. September 1913, mittags 1 Uhr 13° C.

## Gremdenliste.

Ubenachtet haben im Rathaus: Otto Schumann, Rfm., Rohwein. Franz Nitsche, Geh. Notariat, Dresden. Wilh. Kaiser, Kraftwagenführer, Plauen. Reichshof: Bruno Liebig, Rfm., Dresden. Carl Bachert, Rfm., Leipzig.

Stadt Leipzig: Paul Brunner, Rfm., Reichenbach. Albert Nitsch, Kraftwagenführer, Chemnitz. S. Höbel, Rfm., Chemnitz. Wenz, Rfm., Frankenberg. Bruno Harpach, Gerichtsassessor, Berlin. Chr. Stammberger, Rfm., Hof. Reinhold Basp, Rfm., Plauen.

Stadt Dresden: Karl Dietrich, Bänklerin, Ullendorf. Deutsches Haus: Jean Sabo, Dekorationslehrer, Dresden. Georg Albert Bogenhardt, Schneider, Schönheide.

St. Pauli: Max Parzsch, Major, Riesa. Dr. Hempel m. Frau, Landgerichtsrat, Chemnitz. Karl Richter, Schuldirektor L. R., Marte. Bern. Mohrmann, Haushalte, Bertha Deutzschmann u. Bertha Kühlne, Pris., sämtl. Leipzig.

## Zwickauer Wochmarktpreise

vom 8. September 1913.

Aufgetrieben waren: 28 Dosen, 49 Rollen, 118 Kalben und Rübe. Dosen verschließen sich für 50 Rg.: Dosen: 1. vollstielig, ausgemästet, höchster Schlachtwert bis zu 8 Jahren Lebensgewicht 85—88, Schlachtw. 44—61. 2. junge stielig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästet 48—50 resp. 88—90. 3. mäßig genäherte junge und gut genäherte ältere — resp. — 4. gering genäherte jüngere — resp. — 5. Rollen: 1. vollstielig, ausgemästet, höchster Schlachtwert 50—52 resp. 89—91. 2. vollstielig, jüngere 47—49 resp. 81—88. 3. mäßig genäherte jüngere und gut genäherte ältere 43—45 resp. 46—48. 4. gering genäherte ältere — resp. — 6. Rübe: 1. vollstielig, ausgemästet, höchster Schlachtwert 55—58 resp. 92—94. 2. vollstielig, ausgemästet Rübe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren 53—54 resp. 90—92. 3. ältere ausgemästete Rübe und gut entwölzte jüngere Rübe und Kalben 48—49 resp. 86—88. 4. gut genäherte Rübe und mäßig genäherte Kalben 42—44 resp. 82—84. 5. mäßig und gering genäherte Rübe und gering genäherte Kalben 30—40 resp. 66—75. Rübe: 1. gering genähert, längst im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahr — resp. — 2. Rübe: 1. Doppelender Lebensgewicht — 2) best. Rübe und Saugkalber 8—10. 3) mittlere Rübe und Saugkalber 62—65. 4. geringe Rübe 8—10. Rübe: 1. Rübenkümmel 48—52, 2) ältere Rübenkümmel 48—52, 3. mäßig genäherte Rübenkümmel und Schafe: 1. Rübenkümmel und jüngere Rübenkümmel Lebensgewicht 0—54, 2) ältere Rübenkümmel 48—52, 3. mäßig genäherte Rübenkümmel und Schafe: 1. vollstielig der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre Lebensgewicht 78—79. 2. Rübenkümmel 80—85. Rübenkümmel 78—77, 4. gering entwölzte 71—75. 5. Sauen und über 78—79.

Überarbeit: 12 Rinder, davon 5 Dosen, 2 Rollen, 5 Rübe und Rübenkümmel, 4 Hess., Rübe, 66 Schafe, 28 Schafe.

Zündung: Schreib-, Rübe, Rübenkümmel, Schafe langsam.

## Chemnitzer Wochmarktpreise

vom 10. September 1913.

Weizen, fremde Sorten	11 M. 15 R. bis 11 M. 25 R.
" lädiicher, 70—78 kg	9 . 15 . 9 . 70 .
" " " " "	70—78 kg 9 . 70 . 10 . 20 .
Roggen, lädiicher	8 . 80 . 8 . 0 .
preußischer	8 . 60 . 8 . 0 .
Gehirnroggen, lädi., alter	6 . 50 . 7 . 60 .
Roggen, fremder	— . — . — . — .
Gerste, Brot-, fremde	10 . — . 10 . 75 .
" " " " "	— . — . — . — .
Hafer, lädiicher, alter	7 . 85 . 7 . 70 .
neuer	8 . 50 . 9 . 25 .
" beregnet, alter	6 . 50 . 7 . 25 .
und neuer	2 . 15 . 9 . 25 .
" preußischer alter	8 . 55 . 8 . 40 .
" neuer	— . — . — .
australischer	— . — . — .
Getreide, Rogg.	10 . 50 . 11 . — .
Kohl. u. Rüben,	9 . 15 . 9 . 65 .
" gebündelt,	8 . 80 . 4 . 20 .
Stroh, Steigeldruck	2 . 20 . 2 . 40 .
" Maschendruck	1 . 50 . 1 . 80 .
Krautstroh	1 . 10 . 1 . 40 .
Kartoffeln, inländische	2 . 80 . 3 . 25 .
australische	— . — . — .
Butter	2 . 60 . 2 . 80 .
Küttel: Käsetrieb	— . — .
Stadt	für 1 kg
	für 1 Stod.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Sept. In der englischen Presse tauchen immer noch Meldungen über einen für den Herbst beabsichtigten Besuch des Kaisers in England auf. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle ist von einer Englandreise des Kaisers im Laufe dieses Jahres nichts bekannt.

Bonn, 11. September. Was Ober-Pleis wird gemeldet, daß in dem Steinbruch in der Nähe von Ober-Pleis in dem gelben Lehmboden winzige Goldkörner gefunden wurden. Man will eine wissenschaftliche Untersuchung vornehmen, ob es von Erfolg wäre, an dieser Stelle Gold abbauen zu lassen.

Wien, 11. Sept. Der österreichisch-ungarische Gesandte Prinz Fürstenberg in Bukarest wird seinen Posten in nächster Zeit verlassen und eine andere Verwendung im diplomatischen Dienst finden. An seine Stelle wird der gegenwärtige österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, v. Ugron, treten.

Paris, 11. September. Der Berliner Korrespondent des "Temps" schreibt zu der Katastrophen des Marinelaufschiffes: Die Katastrophe wird wahrscheinlich ein schwerer Schlag für das System Zeppelin sein. (Das sieht den französischen Neidern — vornehmlich denen des "Temps" — ähnlich. Die Red.) Man hat bisher angenommen, daß das starke System unverzichtbar in der Luft sei. Tatsächlich haben sich alle bisherigen Unfälle bei der Landung ereignet. Die gestrige Katastrophe beweist jedoch, daß diese Ansicht nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Das Gefüge ist zu leicht zerbrechlich und kann keinem starken Sturm widerstehen.

Paris, 11. September. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge verbreitet sich die Cholera mit scheinbarer Schnelligkeit in Rumänien. Auch Bukarest sei davon betroffen. Die Regierung soll jedoch den wahren Zustand verheimlichen, weshalb der "New York Herald" einen Pariser Arzt gebeten hat eine Untersuchung in Rumänien vorzuleben. Das Blatt erhält folgendes Telegramm aus Tessy: Es wurden 650 Cholerafälle festgestellt und zweitausend stehen unter Beobachtung. Die Stadt Bukarest selbst ist nur wenig von Cholera betroffen, die meisten Fälle ere

# Unsere 95 Pf.-Schlager sind neu eingetroffen.

Wir empfehlen:

<b>Ein braunes 5-teiliges Kaffee-Service 95 pf.</b>	<b>Eine große Schlaf-Decke 95 pf.</b>	<b>Einsfarbig und gestreifte Seidenstoffe Nr. 95 pf.</b>
<b>Ein Emaille-Alsch 95 pf. 34 cm groß</b>	<b>Eine Emaille-Wanne 95 pf. 40 cm</b>	<b>Ein Männer- od. Frauen-Bauchent-Hemd 95 pf.</b>
<b>Eine weiße Batist- oder Bauchentbluse 95 pf.</b>	<b>Ein Normal-Hemd oder -Beinkleid 95 pf.</b>	<b>Moderne Kleider- u. Blusenstoffe Nr. 95 pf.</b>

## A. J. Kalitzki Nachflg., Postplatz 1.

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.

Sprechstunden:  
Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,  
Sonntags 8—2  
Moderne Zahnersatz, speziell ohne  
Platte, Goldkronen, Brücken und  
Hilfshähne, Zahnoberationen, Plom-  
bez. in Gold, Porzellan u. s. w.  
Keine Bedienung. Billigste Preise.

**Gas-**

Kronen, Zuglampen, Lüften,  
Wand- und Doppelarme.

Jenaer Gläser,  
Schirme, Tulpen, Cylinder,  
Augeln, Glühlöpfer für Steh-  
und Hängelicht empfiehlt

Hermann Preiss,  
Mechaniker.

Alle Reparaturen sowie Um-  
änderung der Gasleitung wird  
prompt erledigt D. O.

Für die Reise  
Erfrischungsbonbons  
Erfrischungs-Waffeln  
R. Selbmann, Langestra. 1.

**Gemüse-, Konserve- und Obst-Ausstellung**

des Bezirks-Obstbau-Vereins Schwarzenberg  
am 13., 14. und 15. September 1913 in der Frauen- und Haushalt-  
ungsschule in Schwarzenberg. — Eintritt frei.



Kein feines Frühstück ohne  
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine  
**Sanella**  
(Pfd. 90 Pf.)



Elektrische Taschen-Lampen  
mit nur der besten Offi-  
stiers-Dauerbatterie  
empfiehlt

Herm. Preiss, Mechaniker,  
Bergstr. neb. d. Apotheke.

Ich mußte mich vor 2 Jahren  
am Hals wegen einer

**Drüsen-**

anschwelling operieren lassen. Die  
Wunde ist längst vernarbt, trotzdem  
waren die Drüsen im Januar wieder  
stark angeschwollen. Auf ärztl.  
Rat riet ich Altbuchsborner  
Marksprudel Starkquelle (Jod-  
Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der  
Erfolg war überraschend. Schon nach  
6 Flaschen waren die Drüsen zu  
meiner größten Freude völlig zurück-  
gegangen. Ich werde den Mark-  
sprudel immer trinken, er schmeckt  
prachtvoll, wirkt appetitanregend, ver-  
dauungsfördernd u. blutverbessernd u.  
bekommt mir viel besser als Leber-  
tran, den ich früher trank. H. G.  
ärztl. warm empfohlen. Fl. 65 Pf.  
Echt bei **H. Lohmann, Drogerie**

Curt Pilz  
Paula Pilz  
Vermählte.

Bärenstein (Bez. Chemnitz), 6. September 1913.

**Zur Einquartierung**

empfiehlt schon von früh 1/4 Uhr an  
frische Semmeln, Hörnchen u. anderes Gebäck  
auf Wunsch frei ins Haus

**Bäckerei Pfündel.**

**Am 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr**  
sollen beim hiesigen Hauptzollamt 6100 Städ. Zigaretten meist-  
bietend versteigert werden. Versteigerungsort: Rgl. Hauptzollamt.

Wir suchen für hier  
bei monatl. 150 Mts. u. Provinz einen  
redegew. Vertreter, d. Landleute zu  
besuchen hat. Geeigneter für Jeder-  
mann, der in d. bürgerl. Kreisen Ver-  
trauen genieht. Off. u. Liebver-  
sicherung. Leipzig-Bo., Schirfstr. 18.

Neuere 2-fach. Handmaschine  
zu kaufen gesucht  
**Winklerstraße 8.**

**Schellfisch und Hablau**  
blutfrisch, sind eingetroffen  
**Nordstraße 24.**

**Spüle mit  
Henkel's  
Bleich-Soda.**

**Kerrliches Haar**

gibt Bergarnika-Haaröl "Bonus"  
& 50 Pf. echte Schuppen-Pomade  
"Be We De" à 100 Pf.  
Expedition des Amtsblattes.

Für die vielen Beweise liebe-  
voller Teilnahme beim Hinter-  
den ihrer teuren Einfachkeiten  
**Auguste Hulda Unger**,  
sowie für die ihr zuteil gewor-  
dene Hilfe während ihrer Krank-  
heit, sagen allen tiefgefühl-  
testen Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Spedition und  
Möbeltransport  
**Georg Wolff, Elsterstr.**  
Tel. 285.

\* \* \* \* \*



Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlichst  
bekannte rheinische

**Trauben-Brust-Saft**

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Jickenhei-  
mer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anraten,  
welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-  
und Brustschmerzen, Lungenschwäche, Keuch- u. Stich-  
husten u. co. besessen sind. Dieses hochlösliche, leicht ver-  
dauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Wein-  
trauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches  
Genuss-, Nahr- und Kraftmittel nimmt der auch  
ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Saft unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso  
Rekonvaleszenten u. co. zu empfehlen. & Glasfl. 1, 1/2, u. 3 Mts.  
in Eisenstock bei

**Emil Hannebohn.**

\* \* \* \* \*



**Blaukreuzverein.**

Freitag abend 1/2 Uhr Ver-  
sammlung im Gemeinschaftsaal  
(Winklerstr.). Jedermann herzlich ein-  
geladen.

**Stube mit Stubensäumer**  
vor 1. Oktober zu vermieten. Zu er-  
fahren in der Exped. ds. Bl.

**Liebling-**

Seife aller Mütter ist die echte  
Steckenspind-Buttermilch-

Seife  
v. Bergmann & Co., Nadeau  
denn sie ist die beste Kinder-Seife, da durch-  
mild und möglichst für die empfindlichste  
Haut. à St. 30 Pf. i. d. Stadt-Apotheke,  
bei H. Lohmann und H. Wohlforth.